



# Genosse Fritz Kiebler

Die Wahlversammlung der Parteigruppe im Trockendienst der Brikettfabrik West im Kombinat Schwarze Pumpe war beendet. Der bisherige Gruppenorganisator, Genosse Fritz Kiebler, zugleich 1. Maschinist in dieser Schicht, erhielt erneut das Vertrauen seiner Genossen, die ihn wieder an die Spitze der Parteigruppe stellten. Seit 1959 übt Genosse Kiebler nun diese Funktion schon aus, und nie wurde ihm die zusätzliche Arbeit zu viel. Fritz Kiebler war schon dabei, als am Gebäude des Trockendienstes noch die Maurer arbeiteten. Er sah das Werk wachsen, half selbst aktiv mit, seinen künftigen Arbeitsplatz zu gestalten. Doch das ist „lange her“. Einige 100 000 Tonnen Kohle durchliefen inzwischen die riesigen Röhrentrockner, von denen es immerhin 16 gibt, jeder mit einem Durchmesser von fünf Metern. Der dieses Gewirr von Leitungen, Rohren, Pumpen und Kanälen beherrscht, der 1. Maschinist, das ist Genosse Kiebler.

Als das werdende Kombinat Facharbeiter brauchte, zögerte Fritz keine Sekunde. Der damals Fünfzigjährige setzte sich trotz seines Alters auf die Schulbank und erwarb den

Facharbeiterbrief. Er wurde schließlich Obermaschinist, und schon nach kurzer Zeit sprach man von ihm sogar als von einem der Besten. Äußerliche Anerkennung dafür war die Auszeichnung als Aktivist.

Ebenso vorbildlich wie Fritz Kiebler in seiner fachlichen Arbeit ist, ist er es auch in der Parteiarbeit. Das beweist nicht zuletzt auch das Vertrauen, das ihm die Genossen seiner Parteigruppe entgegenbringen, und seine erneute Wahl zum Parteigruppenorganisator. Vertrauen aber will erworben sein. Und er erwarb es sich ehrlich. Mit dem Meister hat seine Brigade 24 Mitglieder, Frauen und Männer, Genossen und Parteilose. Fritz Kiebler hat verstanden, die Parteigruppe wirklich zum politischen und geistigen Zentrum der Brigade zu machen. „Solange ich gesund bin und Parteiarbeit leiste, werde ich nicht ausruhen“, erklärte er. Sein klarer Blick, seine Aktivität übertragen sich auf die Mitglieder der Parteigruppe und auf die parteilosen Mitglieder der gesamten Brigade. Nicht zuletzt ist es ihm zu verdanken, daß sich 12 Kolleginnen und Kollegen der Brigade zum Maschinisten qualifiziert haben. Fritz Kiebler war ihnen ein guter Lehrmeister.

Die Parteigruppe muß der Motor in der Brigade sein, sagte sich Genosse Kiebler. Die Genossen müssen an vorderster Stelle im Kampf um hohe Ziele stehen. Und das Ergebnis? Es konnte sich sehen lassen: 1962 Verleihung des Titels „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ an

die Brigade. Ein Jahr später Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Erfolge einer hervorragenden Arbeit des gesamten Brigadekollektivs unter Führung der Parteigruppe.

Im Herbst 1964 stand das Kollektiv vor einer harten Bewährungsprobe. Es gab Schwierigkeiten in der Planerfüllung, an denen die Brigade selbst keine Schuld hatte. Die gesamte Brikettfabrik schien hoffnungslos zurückgefallen zu sein. Fritz und seine Genossen und Kollegen steckten jedoch nicht auf. Die Parteigruppe riß die Kollegen mit, und so wies die Jahresschlußbilanz der Brikettfabrik West schließlich eine Übererfüllung von mehr als 16 000 Tonnen Briketts auf, ein ökonomischer Nutzen von 1,3 Millionen MDN.

Es ist nicht einfach, ein Porträt nur über Genossen Fritz Kiebler zu schreiben. Fritz Kiebler ist nur ein Teil, wenn auch Mittelpunkt und geistiger Kopf, aber eben doch nur ein Teil eines Kollektivs. Dieses feste Kollektiv besteht nicht nur aus den Mitgliedern der Partei, sondern auch aus Angehörigen der Brigade, die sich vertrauensvoll besonders an Fritz Kiebler wenden, wenn sie mit irgendeiner Frage nicht klar kommen. Genosse Kiebler spricht darüber so: „Die parteilosen Kollegen müssen spüren, daß die Partei sich um ihre Angelegenheiten kümmert. Unsere Kollegen spüren das, und darüber bin ich sehr froh.“

Diese enge Verbundenheit, die Fritz Kiebler zu den Menschen